

Gregor von Bochmann

Bochmann wurde am 1. Juni 1850 in der Forsterei Kehat in Estland als Sohn des Forstrevidenten der Kronsdomänen Alexander Bochmann, dem im Krimkriege der Verdienstadel verliehen worden war (gest. 1876) geboren. Seine Mutter, Marie Wittendorf, war als Adoptiv-kind von einem Fräulein Wittendorf angenommen und erzogen worden, da ihre Eltern gleichzeitig Opfer einer Choleraepidemie geworden waren.

Gregor von Bochmann besuchte in Reval das Gouvernements-Gymnasium, wo der Maler Th. Alb. Sprengel aus Wallershausen bei Bunderstadt (1832-1900) ein Schüler Prof. Th. Hildebrandts in Düsseldorf (den im Jahre 1874 Eduard von Gebhardt ablösen sollte) sein Zeichenlehrer ist, der sogleich die außerordentliche Kunstbegabung des Jungen erkannte.

Seit frühester Kindheit war Bochmann ein sehr geschickter Zeichner und Silhouettier. Im Besitz seiner Tochter hat sich ein Zeichenheft erhalten, in welchem er mit unglaublicher Festigkeit und Naturtreue in seinem 8. Lebensjahr Kinder, Bauern und Tiere dargestellt hat.

Mit 18 Jahren bezog Bochmann als Stipendiat der Revaler Schillerstiftung die Düsseldorfer Akademie, an der er bis 1871 studierte und dort auch kurze Zeit in der Landschafts-klasse Prof. Oswald Achenbachs wirkte.

Nach Abschluß seines Studiums ließ sich Bochmann in Düsseldorf nieder und heiratete 1877 Emilie Poensgen (1856-1935), die Tochter eines wohlhabenden Fabrikanten; als Hochzeitsgeschenk überließ letzterer dem jungen Paare ein Wohnhaus in Düsseldorf,

2)
wo nun der Künstler sein Atelier einrichtete und dort bis ins hohe Alter sein langes ruhmreiches Leben verbrachte, hier wurden ihm seine vier Kinder geboren: Gregor (1878 - bis 1914), ein begabter Bildhauer, der zu Anfang des ersten Weltkrieges am Chemin des Dames fiel, Helene (geb. 1881, die dann in Honnef am ~~Rhein~~ Rhein wohnte) Elisabeth (1884 - 1944) Musiklehrerin und Ewald (Arzt in Hölzel bei Linnepe, 1888 bis 1924).

Vorzugsweise liefert Gregor von Bochmann das herbe Landschaftsbild seines alten Heimatlandes mit seiner steinigem, schroffen Meeresküste immer wieder neuen Stoff zu seinen Gemälden. Von frühester Jugend an hatte der Knabe seinen Vater auf dessen vielen ausgedehnten Dienstfahrten begleitet und hierbei das Land und das schlichte Arbeitsleben des estnischen Bauern kennen gelernt. Bochmann hat dann meist nach dem Gedächtnis, weniger nach Naturstudien, seine Gemälde geschaffen.

Von des Künstlers Arbeiten aus Estland sind zu nennen: Estnische Bauern zum Markt ziehend (1870), Krug in Estland (1873), Sonntag vor der Kirche in Estland (1872), Heimkehrende Landsleute in Estland (1876), Hamburger Kunsthalle), Alter Fischmarkt bei Reval (1886, Städtische Kunstsammlung Düsseldorf), Rast am Krug in Estland (1893 Dresdener Galerie), Estnischer Pferdemarkt, Estnischer Bauernhof (im Privatbesitz in Rheinlande), Markttag in Estland (Stuttgarter Galerie), Abend im Estnischen Dorf, Straße in Reval).

Mit der gleichen Meisterschaft hat Bochmann in anderen Gemälden auch das Leben, Arbeiten und muntere Treiben belgischer und holländischer Fischer in oder neben ihren Booten am dortigen Meeresstrand zu schildern gewußt, Es seien hier genannt: Werft in Südholland (1870, Berliner Nationalgalerie) Holländisches Strandbild (1894, Neue Pinakothek, München),

3)

Flottmachen eines Fischkutters am holländischen Strande
(Galerie Paffrath, Düsseldorf).

Die warme Liebe, mit der Bochmann die Natur und die Menschen darstellt, überträgt sich auch auf den Beschauer seiner Werke und ergreift diesen. Das lebhafte Licht- u. Schattenspiel auf den vom Künstler dargestellten Menschen- und Tierfiguren gibt diesen starke Plastizität, ohne sie jedoch aus ihrer Eingebundenheit in der monumental angelegten Konzeption des Ganzen irgendwie loszulösen. Differenzierte Farbennüancierungen geben Bochmanns Landschaften atmosphärische Tiefe und durchleuchtete Weite. Zudem ist Bochmann auch noch vollendeter Aquarellist.

Gregor von Bochmann erzielte nicht nur auf den bedeutendsten Kunstausstellungen Berlins, Brüssels und Münchens große Erfolge. Ihm wurden auch noch andere Ehrungen zuteil. Bochmann war Ritter des belgischen Leopoldordens, 1895 wird ihm der Professortitel verliehen.

Eine Lehrtätigkeit hat er weder an der Akademie ausgeübt, noch auch Schüler im eigenen Atelier gehabt. Allem Vorwärtstasten, schnell wechselnder Stille abhold, vollzieht sich sein in sich selbst gefestigtes lauges Schaffen in der Stille seiner Werkstätte, abseits der Öffentlichkeit.

Zu Gregor v. Bochmanns Freundeskreis gehörten in Düsseldorf der Architekt Schleicher, seine beiden Landsleute, die Maler und Akademieprofessoren Eduard von Gebhard und Eugen Dücker, ferner die Maler Cornelius Wagner, Derraut, Feddersen, R. Meyerheim und Seibel, letzterer hat eine Zeitlang Bochmanns künstlerisches Schaffen beeinflusst. Seine letzten Lebensjahre verbrachte der Künstler in seinem Landhause in Kösel bei Linnepe, nahe von Düsseldorf, wo er auch verschied und auf dem Friedhof in Linnepe bestattet worden ist.

Anfang des Jahres 1951 veranstaltete der Rheinisch-Westfälische Kunstverein in Düsseldorf eine Gedächtnisausstellung des Meisters, auf der 70 Werke von ihm sein größtes und reichhaltigstes Können zeigten.

993. ~~Dr.~~ Professor, Dr. Paul Campe